

»Daß wird also die Geometrische Perspektiv genandt«

Birgit Seidenfuß

»Daß wirdt also die Geometrische Perspektiv genandt«

Deutschsprachige Perspektivtraktate
des 16. Jahrhunderts



Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften · Weimar 2006
www.vdg-weimar.de

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Angaben zu Text und Abbildungen wurden mit großer Sorgfalt zusammengestellt und überprüft. Dennoch sind Fehler und Irrtümer nicht auszuschließen, für die Verlag, Herausgeber, Autorinnen und Autoren keine Haftung übernehmen.

Nicht immer sind alle Inhaber von Bildrechten zu ermitteln.

Nachweislich bestehende Ansprüche bitten wir mitzuteilen.

Umschlagabbildung: Hirschvogel 1543 (Abb. 42 u. 44), Lencker 1571 (Abb. 62)

Layout & Satz: Anica Keppler, VDG

Druck: VDG, Weimar

ISBN10: 3-89739-528-2

ISBN 13: 978-3-89739-528-2

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	13
Quellenlage und Forschungsstand	17
Quellen	18
Sekundärliteratur	20
Bibliographien und Ausstellungskataloge	20
Literatur zur Entwicklung der Perspektive	21
Überblickswerke	21
Imitatio, Optik- und Perspektivtheorie	23
Italienische Perspektivtheoretiker	24
Komponenten der Perspektivkonstruktion	25
Dürers Kunsttheorie	26
Deutschsprachige Perspektivtraktate	29
Theoretische Vorüberlegungen zur Perspektive	33
»Die sichtbaren Dinge stellen sich dem Auge ganz anders vor als sie in Wirklichkeit sind.« – Imitatio als Nachahmung der Wirklichkeit	33
Hauptaspekte der Darstellung	33
»Allen bildenden Künsten zugrunde liege die Optik« –	
Die Theorie des Sehens von der Antike bis in die Neuzeit	39
Antike Theorien des Sehens	40
Arabische Optik	46
Das europäische Mittelalter	50
Die Bedeutung der Optik für die Malerei	56
Das Grundproblem der »imitatio« als Nachahmung	57
Vom Handwerker zum Kunstheros	58
Kunstproduktion in der griechischen Antike	58
Kunstproduktion in römisch-späthellenistischer und frühchristlicher Zeit	64
Kunstproduktion im Mittelalter	67
Kunstproduktion in der beginnenden Neuzeit	71
Anfänge und Begrifflichkeit des perspektivischen Prinzips –	
Albertis »De Pictura / Della Pittura«	74
Die Grundlagen zur perspektivischen Darstellung	74
Die Begründung der perspektivischen Darstellung	79
Die Rezeption von Albertis <i>De Pictura</i> in Nürnberg im 15. Jahrhundert	84

Albrecht Dürer als Perspektivtheoretiker	87
Nürnberg zur Dürerzeit	87
Von der »hohen Achtung der Mathematik und Geometrie« – Albrecht Dürers kunsttheoretische Schriften	92
Quellenlage	92
Dürer als Theoretiker	93
»Unterricht der Malerei«	95
»Vier Bücher von menschlicher Proportion«	98
Die »Unterweisung der Messung«	100
Gliederung der »Unterweisung«	104
Buch I	104
Buch II	107
Buch III	108
Buch IV	109
Die Perspektive	110
Hilfsapparate	116
Sprache und Begriffsbildung	118
Die Bedeutung	121
»Daß wirdt also die Geometrische Perspektiv genandt«	125
Deutschsprachige Perspektivtraktate im 16. und frühen 17. Jahrhundert	125
Didaktische Lehrtraktate in der Nachfolge von Dürers <i>Unterweisung</i>	127
Vorlagenbüchlein mit kunstvoll perspektivisch konstruierten Körpern	129
Traktate von Theoretikern zur Perspektive	130
Didaktische Lehrtraktate in der Nachfolge von Dürers »Unterweisung«	131
»Von eynem, der die perspectiva gelernt« – Hieronymus Rodler	131
Biographie	132
Die Frage der Autorschaft	132
Die »Underweisung der Kunst des Messens«	134
Inhalt	136
Das konstruktive Prinzip beim simmernschen Druck	143
Zusammenfassung	144
Erhard Schön	146
Biographie	146
Die »Unnderweissung der proportzion«	147
Zusammenfassung	150
Das perspektivische Konstruktionsverfahren	150
Augustin Hirschvogel	151
Biographie	151
Die »Geometria«	153

»Anweysung in die Geometria«	155
»Das erst Capitel«	156
»Der Ander teyl der corporibus«	156
»Der Dritt teyl. Anfang der Perspectiva.«	157
Das Konstruktionsprinzip	160
Zusammenfassung	161
Heinrich Lautensack	163
Biographie	163
Lautensacks Traktat	164
»Der Erst theil von underweysung des Circkels und Richtscheyts«	166
»Der ander Theil von der Perspectiff«	167
Zusammenfassung	171
Hans Lencker	173
Biographie	173
Die theoretischen Schriften	174
»Perspectiva Literaria«	175
»Ein sonderlich Büchlein« – Lenckers <i>Perspectiva</i>	177
Inhalt	180
Figur No. 1: Hilfsgeräte	181
Figur No. 2: Das theoretische Prinzip perspektivischer Konstruktion	183
Figur No. 3: »Von endlichem gebrauch der Gründe und Instrument«	189
Zusammenfassung	198
Peter Halt	201
Biographie	201
Die »Perspektivische Reiß Kunst«	202
Perspektivische Theorie	205
Zusammenfassung	207
Vorlagen-Büchlein mit kunstvoll perspektivisch konstruierten Körpern	211
Hans Lenckers »Perspectiva Literaria«	213
Wenzel Jamnitzer	213
Die »Perspectiva Corporum Regularium«	214
Inhalt	215
Dedikation und Vorrede	220
Der Perspektivapparat	222
Zusammenfassung	223
Lorenz Stoer	224
Biographie	224
»Geometria et Perspectiva«	225
Titel	226
Die Blätter	226

Die Perspektive	227
Zusammenfassung	228
Zwischen manieristischer Virtuosität und arbeitsteiliger Praxis – Bemerkungen zur Stellung der perspektivischen Vorlagen-Büchlein	229
Traktate von Theoretikern zur Perspektive	233
Kunsttheoretische Schriften des Walther Hermann Ryff	234
Vielschreiber und Plagiator	234
Der »Vitruvius Teutsch«	235
Die »Architectur«	236
Die einzelnen Bücher	238
Die »Perspectiva«	239
»Der I. theil – Mancherley vortheil und behendigkeit Des Circkels und Richtscheids«	240
»Der II. theil – Austheilung aller Regulirten figuren und proporcion irer seiten, eck und winckel«	241
»Der III. theil – Kurtzer Geometrischer grundt und Einleytung in die Perspectiva«	242
»Der IIII. theil – Grund, recht künstlichs und Perspectivischen reissens«	242
»Der V. theil – Eygentlicher bericht Künstlichs Malens«	243
»Der VI. theil – Unterricht der Sculptur Mancherley künstlichs Bildwercks«	244
»Einleytung in die Perspectiva«	245
Geometrische Grundformen	247
Sehstrahlenmodell	247
Die Sehpyramide	248
Die äußersten Sehstrahlen	249
Innere Sehstrahlen und Zentralstrahl	250
Veränderungen in der Wahrnehmung	251
Die perspektivische Konstruktion	254
Vom »Perspectivischen reissen«	258
Pavimente und Grundrisse	259
Körper, Gewölbe, Treppen	260
Zusammenfassung	263
Ryffs Konstruktionsprinzip	264
Ryff und Alberti	266
Ryff und Serlio	270
Lucas Brunn	275
Biographie	275
»Praxis Perspectivae«	276
Inhalt	279
»Das Erste Capitel«	279
»Das Ander Capitel«	281
»Das Dritte Capitel«	282

»Das vierdte Capitel«	284
»Das Fünffte«, »Siebende« und »Achte Capitel«	285
»Das Sechste Capitel«	286
»Das Neundte Capitel«	288
Zusammenfassung	289
Paul Pfinzing	292
Biographie	292
Pfinzing als Kartograph	292
»Extract der Geometriae unnd Perspectivae«	293
»Wie die Perspectiva inn ihren Wercken auff drey Weg zuverstehen«	295
Zusammenfassung	299
Zusammenfassung	301
Glossar	311
Allgemeine Begriffe	312
Konstruktionsmethoden	313
Konstruktionsbegriffe	316
Linien	318
Spezielle Fachausdrücke	319
Literaturverzeichnis	321
Abkürzungen	321
Bibliographien und Nachschlagewerke	322
Gedruckte Quellen	324
Ausstellungskataloge	331
Sekundärliteratur	332
Abbildungsteil	355
Abbildungsnachweis	428

Die vorliegende Untersuchung ist die leicht überarbeitete Fassung meiner im Sommersemester 2005 an der Ludwig-Maximilians-Universität in München angenommenen Dissertation. Dass das Vorhaben ein glückliches Ende gefunden hat, ist der Unterstützung Vieler zuzuschreiben, für die ich hier danken möchte.

Anfängliche Ressentiments dem Thema gegenüber beseitigte mein Doktorvater, Professor Frank Büttner, der bei Verständnisschwierigkeiten hilfreich zur Seite stand. Mit steter Aufmunterung und wohlmeinender Kritik förderte er den Fortgang meiner Forschung und teilte großzügig mit mir sein Wissen. Ebenso danke ich meinem Zweitgutachter, Herrn PD Ulrich Fürst, für seine Bereitschaft, ein Gutachten zu übernehmen, sowie Prof. Manfred Heim, als aufgeschlossener Prüfer der Disputatio beizusitzen.

Gefördert wurde diese Arbeit von 1998 bis 2001 im Rahmen des Sonderforschungsbereichs »Zum politisch-sozialen Diskurs und Formen des Wissens im Zeitalter des Humanismus« der Deutschen Forschungsgemeinschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität. Der Lehrstuhl von Professor Frank Büttner war dabei mit dem Teilprojekt über die »Perspektive zwischen Wirklichkeitsaneignung und Wirklichkeitskonstruktion« beteiligt; die Mitarbeit daran bildete das Fundament für diese Untersuchung.

Meine Forschungstätigkeit wesentlich gestützt haben verschiedene Bibliotheken und Institutionen: voran die Bayerische Staatsbibliothek in München mit ihrer Handschriften- und Inkunablenabteilung, die Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel, die Bibliothek des Deutschen Museums in München, die Universitätsbibliothek München und deren Abteilung für Handschriften und Alte Drucke sowie das Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München.

Freundschaftliche Gespräche, Hilfe und Ermunterung habe ich bei Sabina Illi, Peter Jahn, Katinka Johanning, Marika Menath, Christian Miesbach, Susanne Müller-Bechtel, Claudia Schwaighofer, Marc Wallenstein und Alexandra Wolfelsperger erfahren. Besonderen Dank schulde ich Dr. Gabriele Wimböck für manche hilfreiche Diskussion und Anregung. Zusammen mit Katinka Johanning hat sie dankenswerterweise die Schlussredaktion übernommen.

Besondere Unterstützung erfuhr ich von Thomas Miesbach. Er ist mir mit seinem stetigen Interesse all die Jahre verlässlich zur Seite gestanden, hat diese Arbeit mit gesunder Skepsis begleitet und mich in kritischen Momenten aufgerichtet. Lange waren die deutschsprachigen Perspektivtrakteure bei uns zu Gast; dass ich sie nun in dieser Form endlich verabschieden kann, verdanke ich vor allem seinem mühevollen Lektorat.

Meine Familie schließlich hat in all den Jahren mein Fortkommen mit Interesse und Wohlwollen verfolgt. Besonders meine Eltern haben mich dabei stets unterstützt und liebevoll begleitet. Ihnen möchte ich dieses Buch in Dankbarkeit widmen.

Im Mittelpunkt der vorliegenden Studie stehen Perspektivtraktate, die in deutscher Sprache im 16. Jahrhundert verfasst und gedruckt wurden. Auf den ersten Blick mag der Forschungsbedarf hierzu nicht so offensichtlich sein. Manche Traktate finden in der Literatur Erwähnung, zudem sind einige ihrer Illustrationen wohlbekannt. Auch nehmen vereinzelte Publikationen auf die deutsche Perspektivliteratur dieser Zeit Bezug. Hinzu kommen die der Perspektivgeschichte und Perspektivtheorie allgemein gewidmeten Werke, von denen man annehmen könnte, sie hätten den Gegenstand hinreichend aufgearbeitet.

Doch der erste Eindruck trügt. Zwar stehen fundierte Darstellungen zu unterschiedlichen Themenbereichen zur Verfügung, vor allem zur Perspektivtheorie und speziell zu Dürers theoretischen Schriften. Auch zu einzelnen Traktatautoren, meistens bedeutenden Malern und Goldschmieden der Zeit, kann man auf Abhandlungen zurückgreifen, die auch deren kunsttheoretisches Interesse und Schaffen, wenigstens kurz, beleuchten. Jedoch haben neben den vielzitierten und in der Forschung bekannten Autoren noch zahlreiche andere Künstler wie Theoretiker Abhandlungen zur Perspektive in den Druck gegeben. Manche dieser Lehrbüchlein wurden von heute fast vergessenen Autoren verfasst, dementsprechend spärlich sind die Ausführungen dazu. Auch fehlen Arbeiten zu den Traktaten, die von naturwissenschaftlich orientierten Theoretikern verfasst wurden und gewissermaßen Grenzgänger zwischen den Disziplinen Kunsttheorie und Naturwissenschaft sind. Hier sah sich Kunst- und Wissenschaftsgeschichte lange nicht veranlasst, intensiver zu forschen. Nicht verfügbar ist endlich eine in sich geschlossene Geschichte der Perspektivtraktate für den angegebenen Zeitraum, die auf einer breiten Quellenbasis beruht.

Um diese Lücke zu schließen, war zunächst geplant, den Stand der deutschen Perspektivtheorie zu Beginn der Neuzeit ausgehend vom zeitlich wie inhaltlich grundlegenden kunsttheoretischen Werk der Epoche, der *Unterweisung der Messung* von Albrecht Dürer aus dem Jahr 1525, ausführlich darzustellen und kritisch zu bewerten. Sehr schnell zeigte sich jedoch, dass dies ohne einführende theoretische Vorüberlegungen nicht sinnvoll ist.

In Deutschland mag Dürers theoretisches Werk keine Vorläufer haben; nahezu ansatzlos bekam der deutschsprachige Leser ein umfassendes, wissenschaftlich fundiertes Grundlagenwerk in die Hände, vergleichbare Ansätze wurden erst nach dieser Großtat Dürers aufgegriffen und weiter verfolgt. Doch aus dem Nichts hatte auch Dürer nicht geschöpft, und so galt es, seine Quellen anzuführen und zu erläutern. Das Augenmerk war mithin nach Italien zu richten, jene Kulturlandschaft, deren Einfluss

auf die anderen europäischen Länder im 15. und 16. Jahrhundert, auf deren Kultur und Kunstentwicklung offenkundig ist.¹

Die Zentralperspektive gilt seit jeher als eine der wichtigsten Entdeckungen der italienischen Renaissance überhaupt. Sie trat ihren Siegeszug an, nachdem Leon Battista Alberti 1435 *De pictura* veröffentlicht hatte. Albertis Leistung lag vor allem darin, dass er die Prinzipien der Perspektivkonstruktion schriftlich niedergelegt und somit als überprüfbare Anwendungsmethode allgemein verfügbar gemacht hatte.

Albertis Theorie basierte ihrerseits auf Grundsätzen der Optik und der Geometrie. Erst durch seine Idee, die Bildfläche als ebenen Schnitt durch die Sehpyramide und »offenes Fenster« aufzufassen, wurde es möglich, die Erzeugung illusionärer Raumtiefe auf der Bildfläche nach geometrisch exakten Regeln vorzunehmen. Die Herausbildung der Perspektive kann somit nicht als vereinzelte Leistung eines Kunsttheoretikers aufgefasst werden, sondern ist im wissenschafts- und kulturgeschichtlichen Zusammenhang zu betrachten, als Frucht der geistigen Universalität der Renaissance.² So müsste sich das Blickfeld sogar noch stärker erweitern – was diese Arbeit freilich nicht mehr leisten will – und das Zeitalter des Humanismus einbeziehen, die Wiederentdeckung der antiken Kultur, jener Epoche des allgemeinen Aufbruchs, als in so vielen Bereichen neue Werte Geltung erlangten. Alte Vorstellungen hingegen gerieten ins Wanken, wie etwa die römische Kirche ihren Rang als Moralinanz und Beherrscherin des Wissens verlor, und wenn Dürer klagte, in tausend Jahren sei »Nix erfunden« worden³, so griff er damit einen Vorwurf auf, der in vielen Renaissancetexten, so auch schon bei Alberti, erhoben wurde.⁴

Aufgrund dieser neuen Wertvorstellungen änderte sich auch der Bildbegriff. Mittelalterliche Bildkonzepte, die an der »wirklichkeitsorientierten« Darstellung nicht interessiert waren, wurden zugunsten ebendieser aufgegeben. Das Bild wurde nach und nach zum »objektiv« nachprüfbar und nachzuvollziehenden visuellen »Wirklichkeits«-Ausschnitt fortentwickelt – zunächst über die gesteigerte Aufmerksamkeit gegenüber optischen wie mimetischen Erscheinungen, dann mittels empirischer Beobachtungen, optischer Lehrsätze und den daraus entwickelten mathematisch-geometrischen Konstruktionsgesetzen.

Dies alles musste berücksichtigt und der Untersuchung zu Dürers kunsttheoretischem Werk vorgeschaltet werden: knappe Vorüberlegungen zur Optik, Mathematik und Philosophie, zur Problematik der Wirklichkeitsnachahmung und der Rolle, die der

1 Und nicht nur der Einfluss der bildenden Kunst, sondern auch in der Musik und Literatur, der politischen und ökonomischen Theorie und Praxis sowie in den Naturwissenschaften und in der Philosophie.

2 Alberti war nicht nur Maler und Architekt, sondern auch Geometer, Arithmetiker, Astronom und gebildeter Humanist.

3 Dürer, Proportionslehre, Vorrede, gemeint sind die tausend Jahre der christlichen Beherrschung Europas vom 4. bis zum 14. Jahrhundert, zit. nach Rupprich 1956, S. 114f.

4 Eine unverhüllte Anklage gegen die Kirche bezüglich der Kultur- und Wissenschaftsentwicklung ist damit in der Regel nicht verbunden; erst am Ende der Epoche wendet Giordano Bruno 1600 in aller Öffentlichkeit und zum Entsetzen der Zeitgenossen auf dem Scheiterhaufen demonstrativ sein Gesicht vom Kreuz ab.

Perspektive hierbei zufällt. Und schließlich war es auch erforderlich, die Anfänge der Perspektivkonstruktion bei Leon Battista Alberti zu skizzieren und in dessen Begrifflichkeiten, die maßgebend für diese Disziplin wurden, einzuführen.

Knapp 100 Jahre waren nötig, bis sich der ›Geist des Humanismus‹ nördlich der Alpen verbreiten konnte. Im Nürnberg der Dürerzeit herrschte eine ähnliche Aufbruchstimmung wie ein Jahrhundert zuvor in Florenz. Nürnberg stand auf dem Höhepunkt seiner ökonomischen Blüte und politischen Bedeutung, ein Nährboden wie geschaffen für kulturelle Vielfalt und bildungshungriges Bürgertum. Ausgehend von diesem Nürnberg, das dem Florenz Albertis in mancher Hinsicht verblüffend ähnelt, trat die Perspektive ihren Siegeszug im deutschsprachigen Raum an. In der Tradition der in Italien entstandenen Malertraktate und kunsttheoretischen Abhandlungen entstanden Schriften dieser Art bald auch in Nürnberg und anderen vom Humanismus geprägten Städten.

Doch während es in Italien hauptsächlich Theoretiker und gebildete Künstler waren, die schriftliche Untersuchungen über geometrische Konstruktion und Perspektive verfassten, taten dies im deutschsprachigen Raum anfangs vor allem Handwerker. Sie sahen in diesen wissenschaftlichen Schriften die einzigartige Möglichkeit, sich zu nobilitieren und Anerkennung sowohl innerhalb der zünftigen Strukturen als auch über den Handwerkerstand hinaus zu erwerben. Es traten Maler, Goldschmiede, Instrumentenmacher und Rechenmeister – sowie daneben nur vereinzelte Gelehrte – mit Traktaten hervor. Sie waren nicht in Latein, sondern in deutscher Sprache verfasst, um die Schicht der Handwerker als ihre potentielle Leserschaft erreichen zu können. Diese Autoren spielten eine wichtige Vermittlerrolle für die Kunst der Perspektive.

Die Inhalte deutschsprachiger Perspektivtraktate des 16. und – in ausgewählten Beispielen – des frühen 17. Jahrhunderts darzulegen ist das Ziel dieser Arbeit.⁵ Als Grenze zum 17. Jahrhundert und zur Wissenschaft der Barockepoche dient dabei das Wirken von Johannes Kepler, in dem die theoretische Beschäftigung mit der Perspektive auf neuem wissenschaftlichem Niveau weitergeführt wird.

Um den Stand der Perspektivtheorie vor Kepler im deutschsprachigen Raum darlegen zu können, geht diese Untersuchung von Albrecht Dürers Abhandlung zur Perspektive im IV. Buch der *Unterweisung der Messung* aus. Dürers epochale kunsttheoretische Schrift hat in diesem Bereich als das Maß der Dinge zu gelten.⁶ Sie soll daher als Folie für den kritischen Vergleich sowie als Gradmesser für Schlüssigkeit und Anwendungsfähigkeit der Konstruktionsmodelle späterer Traktate ausführlich und exemplarisch erschlossen werden.

5 Dabei wird französische und italienische Kunstliteratur nur, wenn sie zum Verständnis der bearbeiteten deutschen Kunstbuchliteratur nötig erscheint, miteingebunden.

6 Die Rolle Dürers als ›Inventor‹ hat schon der Ulmer Ingenieur Johann Faulhaber 1610 hervorgehoben.

Zu Anfang dieser Studie bilden, nach den Berichten zu Quellenlage und Forschungsstand, theoretische Vorüberlegungen ein eigenständiges Kapitel. Es widmet sich der Geschichte der Optik, der Problematik der Wirklichkeitsnachahmung (*imitatio*), der Rolle der Perspektive bei der Wirklichkeitsnachahmung und schließlich den Anfängen und der Begrifflichkeit des perspektivischen Prinzips, exemplarisch erläutert an Albertis *De pictura*.⁷

Im Mittelpunkt des folgenden Kapitels stehen Albrecht Dürer und seine kunsttheoretischen Schriften, wobei auch das ökonomische und kulturelle Klima im Nürnberg der Dürerzeit geschildert wird.

Das zentrale Kapitel dieser Arbeit befasst sich mit den Dürer zeitlich nachfolgenden deutschsprachigen Perspektivtraktaten, die in drei Gruppen vorgestellt werden: zunächst die

- didaktischen Lehrtraktate in der Nachfolge von Dürers *Unterweisung*, danach
- Vorlagebüchlein mit kunstvoll perspektivisch konstruierten Körpern und schließlich
- die Traktate von Theoretikern zur Perspektive.

7 Dass Optik und *imitatio* in dieser Ausführlichkeit behandelt werden, ist im Kontext der Entwicklung der Perspektive so noch nie geschehen. Für die deutschen Perspektivtraktate zwar vordergründig verzichtbar, bilden diese theoretischen Vorüberlegungen jedoch eine Erklärung dafür, worauf die Entdeckung der Perspektive sich gründet und warum sie solch durchschlagenden Erfolg verzeichnete, dass selbst der ungebildete deutschsprachige Handwerker sich veranlasst sah, nach bestimmten Vorlagen zu arbeiten oder gar Lehrbüchlein zur Perspektivkonstruktion zu erwerben.